

St. Peter's Bote.

U. O. S. D.

Der „St. Peter's Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50. Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Rosthern, N. W. T., Canada.

Selber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

- Ev. vom Gräul der Verwüstung. Matth. 24, 15-35. Felix.
- 21. Nov. Montag. Maria Opferung.
- 22. Nov. Dienstag. Cäcilia.
- 23. Nov. Mittwoch. Clemens.
- 24. Nov. Donnerstag. Johann vom Kreuz.
- 25. Nov. Freitag. Katharina.
- 26. Nov. Samstag. Konrad.

Empfehle den „St. Peter's Bote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Die neue St. Josephs Kolonie.

Wir sind in der Lage zu berichten, daß die Vorbereitung für die neue Kolonie, südwest von Rosthern beendet sind. Als Schutzpatron ist der hl. Joseph ausersehen, und steht zu hoffen, daß dieselbe unter seinem mächtigen Schutze kräftig gedeihen wird.

In der Auswahl des Landes für die neue Kolonie, wurde die größte Sorgfalt und Vorsicht angewendet. Ich selber habe im vergangenen Sommer über zweitausend Meilen zu Wagen und zu Pferde zurückgelegt, um gutes Land für Kolonie Zwecke zu suchen. In der St. Josephs Kolonie habe ich mich einen ganzen Monat aufgehalten, und habe die ganze Gegend von einem Ende zum andern in Kreuz und Quer durchkreuzt. Dann wurden sechs Mann mit Pferden und Wagen ausgesandt, um jede einzelne Heimstätte zu untersuchen. Es waren sachkundige, zuverlässige deutsche katholische Männer. Sie hatten Befehl, über jede Heimstätte zu reiten, um einen guten Überblick zu gewinnen, den Boden zu untersuchen und nach bestem Urteil von jeder Heimstätte einen gewissenhaften Bericht über Lage und Beschaffenheit des Bodens niederzuschreiben.

Ferner wurde ihnen im Voraus gesagt, daß diese Beschreibungen eiblich beschworen werden mußten. Nach zweimonatlicher Arbeit kehrten die Leute anfangs November nach Rosthern zurück. Dort haben sie dann die Bücher mit den Beschreibungen von den Heimstätten eingereicht und in Gegenwart des Hochw. P. Lauffer O.M.F. hat jeder von ihnen vor einem öffentlichen Notare eiblich beschworen, daß er jede von ihm beschriebene Heimstätte sorgfältig untersucht hatte, so wie es ihm befohlen war, und daß seine Beschreibungen nach seinem besten Wissen und Urteil korrekt und richtig seien. Da die Leute überdies keine Wünsche hatten, etwas anderes, als die Wahrheit anzugeben, so darf man wohl annehmen, daß diese Berichte durchaus wahr und zuverlässig sind.

Die neue Kolonie liegt hundert bis hundert und fünfzig Meilen, südwest von Rosthern, und sechszig bis hundert Meilen

west von Saskatoon, welches gegenwärtig die neue Eisenbahnstation ist, aber nächstes Frühjahr oder Sommer kommt die neue Canadian Northern Eisenbahn bis Battleford in Betrieb, und von dort ist die neue Kolonie bloß 35-75 Meilen entfernt.

Zu bemerken ist, daß die Erarbeiten an dieser neuen Bahn schon längst beendet sind, und selbst bis 90 Meilen west von Battleford, ist der Bahndamm schon fertig. Es brauchen nur noch die Brücken gebaut und die Schienen gelegt werden. Dieses ist belamntlich dieselbe Eisenbahn, welche durch die St. Peter's Kolonie hindurch geht. Ferner sind zwei Eisenbahnen durch die St. Josephs Kolonie vermesse, nämlich die neue große Grand Trunk Pacific und eine Zweiglinie der Canadian Pacific von Saskatoon nach Wetaskiwin, und es steht zuversichtlich zu erwarten, daß diese beiden Bahnen binnen zwei Jahren in Betrieb sein werden.

Es gibt dort einen Streifen sehr gutes Land etwa hundert Meilen lang von Nord nach Südost, und 12 bis 24 Meilen breit.

Es ist dies eine Art Hochebene, der Länge nach von einem tiefen Thal durchzogen. Dieses Thal ist etwa eine Meile breit. Zu beiden Seiten dieses Thales steigt der steile Abhang etwa 150 bis 200 Fuß in die Höhe. Dies ist der Rand der Hochebene durch welche dieses Thal wie ein ungeheurer Graben gezogen ist. Das Wasser hat also guten Abfluß und nasses niedriges Land gibt es daher dort sehr wenig. Der nördliche Teil dieses engen Thales ist mit Wasser angefüllt, welches den etwa 25 Meilen langen und eine Meile breiten Tramping Lake bildet. Dort senkt sich der Rand der Hochebene 150 Fuß steil zum Wasserspiegel hinab und gewährt einen malerischen Anblick. Aus dem Tramping Lake fließt der Eagle Creek dem tiefen Thal entlang erst 40 Meilen in südöstlicher und dann in nordöstlicher Richtung in den Nord Saskatchewan Fluß hinein.

Die Lage ist in manchen Townships fast ganz eben, aber in den meisten Townships hat das Land gelinden langgestreckten Abhang. Niederungen, Teiche und Sümpfe sind auch nur wenig vorhanden, und manche Heimstätte, ja manche Sektion könnte alles in einem Stück gepflügt werden. Die Lage ist im allgemeinen wirklich sehr gut.

Der Boden ist verschieden. Südlich vom Tramping Lake sind einige Townships mit schwerem klebrigen Kleimboden, ähnlich wie bei Regina. Dieser Boden soll außerordentlich fruchtbar sein. Meistens findet man jedoch Lehmboden. Der Obergrund hat eine schwarze oder dunkelbraune Farbe, ist durchschräglich 4-6 Zoll tief, an vielen Stellen jedoch auch bis zu zwei Fuß und hat gewöhnlich eine geringe Beimischung von Sand, wodurch er locker und leichter zu bearbeiten wird. Der Untergrund ist meistens gelber Lehm. Es ist also ein sehr guter, fruchtbarer Boden.

Das Wasser scheint im allgemeinen sehr gut zu sein. In den Niederungen und Teichen war das vorgefundene Wasser alles gut und brauchbar, jedoch sind solche Teiche nicht zahlreich und man kann im Sommer zuweilen Stunden lang fahren, ohne Wasser anzutreffen. In manchen Townships gibt es auch sehr schöne Quellen und kleine Bäche. Gutes Brunnenwasser scheint in einer Tiefe von 15-20 Fuß reichlich vorhanden zu sein. In einigen größeren Seen ist das Wasser jedoch bitter und salzig.

Für Leute, die gutes Prärieland wollen, um Weizen zu bauen, ist dies sicherlich die beste Gegend und die beste Ge-

genheit, die noch in West Canada zu finden ist.

Die Hochw. Oblaten Patres unter Leitung des hochw. P. Lauffer O.M.F. von Prince Albert, Sask., werden die Seelsorge in der St. Josephs Kolonie versehen. Es hat sich schon eine gute Anzahl Ansiedler für die neue Kolonie gemeldet. Eintragungen können gleich gemacht werden, sobald die nötigen Papiere eingeschickt werden. Wer ein Stück schöne ebene Prärie will, soll sich gleich melden. Wer zuerst kommt, kriegt das Beste. Für jeden, der uns die üblichen Gebühren (\$25) einschickt, werden wir nach den anfangs erwähnten Beschreibungen eins von den besten Stücken aussuchen und sofort eintragen lassen. Man beziehe sich.

Catholic Settlement Society
F. J. Lange, Pres.

Sieben vortreffliche Erziehungsregeln.

Ein Handwerksmann, der viele und lauter gut geratene Kinder hatte, wurde gefragt, wie er es angefangen habe, so viele Kinder so wohl zu erziehen. Er antwortete:

Erstens: Habe ich meinen Kindern nie etwas befohlen, was ich selbst nicht that, und zum andern habe ich besonders Fleiß darauf verwendet, mein erstes Kind recht zu erziehen.

Zweitens: Halte auf Gehorsam! Denke nicht, du wolltest den Kindern erst dann Gehorsam abfordern, wenn sie es verstehen! Gehorsam muß den Kindern zur Gewohnheit werden.

Drittens: Erweise deinen Kindern Liebe doch so, daß immer Furcht und Ehrerbietung in den Kindern bleiben!

Viertens: Dulde keinen Widerspruch!

Fünftens: In Gegenwart der Kinder müssen die Eltern immer einer Meinung sein. Es darf das gezüchtigte Kind sich nie hinter den Vater und die Mutter verstecken, um Schutz und Zuflucht gegen die Zucht zu finden.

Sechstens: Erziehe dein Kind zur Arbeit und Sorge für seine Gesundheit.

Siebtens: Und vor Allem: Stelle dich mit deinen Kindern und mit deinem ganzen Hause unter Gottes Schutz.

Plus der 10. über den Freidenker Congress.

Das in italienischer Sprache an den Generalvicar von Rom, Cardinal Respighy, gerichtete päpstliche Schreiben, in dem der hl. Vater gegen die Abhaltung des internationalen Freidenker-Congresses in Rom Protest erhebt und einen Sühnegottesdienst in dieser Stadt anordnet, hat folgenden Wortlaut:

Herr Cardinal!

Zu den vielfachen Widerwärtigkeiten, welche besonders in unserer Zeit die Leitung der gesamten Kirche mit sich bringt, ist in diesen Tagen ein neuer Grund zur Betrübniß gekommen. Mit unendlichem Schmerz haben wir vernommen, daß die angebliehen Förderer des Freien Gedankens sich in Rom versammelt haben, und der peinliche Wiederhall ihrer Neben hat gar sehr ihre bösen Pläne bestätigt. Die wir schon aus der bloßen Ankündigung ihres Kongresses erkannt haben. Gewiß ist die Vernunft eine gar schöne Gabe, womit es dem Schöpfer gefallen hat, uns auszu-

statten; aber es ist eine ruchlose Beleidigung gegen den Schöpfer selbst, wenn die Forderung erhoben wird, sie von ihm ganz unabhängig zu machen oder sie so sehr zu erheben, daß die Führung und der Beistand der übernatürlichen Wahrheiten zurückgewiesen werden. Die Größe der Beleidigung scheint aber noch erhöht, wenn man den Ort berücksichtigt, an dem sie unlängst stattgefunden hat, und das äufere Gepräge, womit man sich gefiel, dieselbe zu umgeben. Ist denn nicht Rom jene Stadt, welche bestimmt ist, das anvertraute Gut des Glaubens zu wahren? Wenn auch die höllischen Mächte gegen die Kirche nichts vermögen, wie sie ja nichts vermögen können, so schließt doch die Vereinigung derselben auf einem Kongresse der Freidenker, dem man überdies einen internationalen Anstrich gegeben hat, immer den Charakter einer Beschimpfung und Herausforderung mit sich, und es bedarf nicht des Hinweises, daß sie Rom des Namens eines „ruhigen und „geachteten“ Sitzes des Stellvertreters Jesu Christi beraubt. Wir betrachten deshalb Unser Beleidigung als eine Gott zugefügte, deren ganze Bitterkeit wir in unserm Herzen fühlen.

Doch richten wir heute an Sie Herr Cardinal das Wort nicht nur deshalb, um Unserem Schmerz Ausdruck zu verleihen. Wir erkennen mit freundlichem Danke an, daß es auch in dieser sehr traurigen Zeit dem Herrn gefallen hat, Was mit einer imposanten Rundgebung kindlicher Gefühle zu trösten, indem aus allen Teilen Italiens Clerus und Volk wetteifernd sich an Uns wandten und gegen die neue, Gott und der Kirche zugefügte Beleidigung Protest erhoben. Aber es ist Unser Wunsch, daß das von Uns beklagte Uebel gerade da, wo es sich zugetragen hat, eine sofortige Sühne erhalte. Daher appellieren wir an den Eifer und an Sie Herr Cardinal, Uns stets in der edelsten Weise bezug zu haben, und beauftragen Sie, Vorlage zu treffen, daß in Rom für die unlängst der göttlichen Majestät durch den internationalen Congress der Freidenker zugefügte Beleidigung, Sühnegottesdienste abgehalten werden. Wir zweifeln nicht, daß unsere Söhne in Rom, von Ihnen in entsprechender Weise aufgefordert, Unserem Wunsche entsprechen werden, wie es die Heiligkeit ihres Glaubens erfordert und wie es auch die Ehre und der gute Name ihrer Stablaugenscheinlich verlangen. Inzwischen erteilen wir Ihnen, Herr Cardinal, als Unterpfand Unseres besonderen Wohlwollens von ganzem Herzen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatican, 21. Sept. 1904.

Plus der Zehnte.

Der Tabernakel, ein Thron der Göttlichen Gnade.

Einer der größten Freunde und Verehrer des allerheiligsten Altarsakramentes war der hl. Vincenz von Paul. So oft er nur konnte, eilte er zum Tabernakel, um seinem treuesten Freunde einen Besuch abzustatten. Ihn fragte er im Gebete um Rat und in allen wichtigen Anliegen, ihm legte er seine Zweifel vor, ihm klagte er sein Leiden, ihm stellte er an um Beistand und Hilfe. Kein Wunder, wenn auf allem, was er that, der Segen Gottes sichtbar ruhte, und er Kraft und Ausdauer fand zu seinen vielen apostolischen Arbeiten, so daß er mit dem Apostel hätte ausrufen können: „Alles vermag ich in dem, der mich stärkt!“

Möchten doch viele sein Beispiel nachahmen und zum Tabernakel ihre Zuflucht nehmen in allen wichtigen Anliegen.